

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnement: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 65 Pfg., bei unseren Ausstreuern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Insertate: die einspaltige Garnondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. **Insertaten-Annahme:** Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorher.

Nr. 180.

Donnerstag, den 3. August 1916.

55. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

3. August 1915. Für die nächste Zeit richtete sich die Aufmerksamkeit im Weltkriege insbesondere auf die Ereignisse im Osten. In Kurland wurde von den deutschen Truppen bereits Kupischky erreicht, in Polen wurde bei Lomza und Ostrolenka die russische Verteidigungsstellung völlig zurückgedrückt und die Narew-Übergänge wurden nach heftigstem Widerstande des Feindes genommen; bei Warschau wurden die Russen aus der Blonje-Linie in die äußerste Front-Linie geworfen, sodaß durch den Prinzen Leopold von Bayern der Angriff auf die Festung Warschau beginnen konnte. Die Armee Boyrsch rückte nach ihrem Weichselübergang weiter nordöstlich vor und die Armee Mackensen schlug bei Lencza (nordöstlich von Cholm) wiederholt die Russen, die nur in nördlicher Richtung zwischen Weichsel und Bug zurückwichen. Der Westteil der auf dem linken Weichselufer gelegenen Festung Ivangorod wurde bereits von den Österreichern besetzt. — In der Kaukasusfront bei Samur bereiteten die Türken den Russen eine gründliche Niederlage; diese Stadt und Karakissa wurden von den Siegern besetzt. Bei Smyrna erschienen feindliche Flieger, die Bomben warfen und einigen Schaden anrichteten. — Italienische Infanterieangriffe bei Borazzo und Sdrausina wurden unter schweren Verlusten für den Feind von den Österreichern abgeschlagen, ebenso scheiterte ein Angriff auf den Monte dei sei Venti. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Angriffe auf die Grenzbrücke bei Schludersbach und auf den Col di Lana (Buchenstein) abgewiesen.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Aug. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag von einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt—Clercy ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgeedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Bellon und Estrées blutige Kämpfe entwickelt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Chateau fort Schritte, gewannen die

Bergnahe nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwald sowie im Lauffewald zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht, 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Ypern—Armentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Feindliche Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teil unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehrten sich. Wie nachträglich gemeldet, wurde in der Nacht vom 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen. Das Jesuitenloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampfe eins bei Montois abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Njebesses mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus. Sie wurden glatt abgewehrt. Russische Angriffe im Stochodbogen nordöstlich der Bahn Rowel—Rowno brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder griff der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Wisloniez und der Turja an. Alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniewczyk (an der Strypa) und bei Welosniow (am Koropiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Während die Engländer, die vermutlich durch Truppenablosungen an ihrer Angriffsfront reichlich beschäftigt sind, keine größeren Aktionen unternommen haben, griffen die Franzosen am 1. August abends dicht nördlich der Somme mit neuen Kräften an. Der Feind

wurde zurückgeschlagen. Ein Kilometer von der Monacufeme hält sich zwar eine französische Abteilung, das Gehöft selbst ist aber in deutschen Händen. Bei Soyecourt (südlich der Somme) wurden französische Angriffsversuche schon im Entstehen durch unsere Artillerie niedergeworfen. Vor Verdun haben wir neue Erfolge erzielt. Man sieht: der Angriff schreitet weiter fort. Das Hauptkampfgebiet ist augenblicklich die Gegend nördlich vom Fort Souville. An der Wegkreuzung dicht nördlich der Batterien liegt die vielgenannte Kapelle Sainte Fime. Südlich davon sind unsere Truppen auf eine dem Fort Souville vorgelagerte Bergnahe vorgeedrungen. An der Straße, die aus dem Fort Baug zum Eisenbahntunnel von Tavaannes führt, ist der Bergwald „La Montagne“ fast ganz in unseren Besitz gelangt. Südöstlich davon haben unsere Truppen im Lauffee-Waldchen beträchtlich an Boden gewonnen. Starke französische Gegenangriffe waren die natürliche Folge unserer neuen Fortschritte. Sie wurden blutig abgeschlagen und brachten uns eine beträchtliche Anzahl von Gefangenen und Maschinengewehren ein. — Im Osten sind wiederum sehr große russische Angriffe unter schwersten Verlusten abgeschlagen worden. Vor einem Regimentsabschnitt am Oginski-Kanal sind allein 1500 tote Russen gezählt worden. Die Gesamtlage ist unverändert.

Die englisch-französische Offensive.

Die Sommerschlacht an der Somme.

Haag, 2. Aug. (Hf.) Der „Daily Telegraph“ meldet von der englischen Front: Seit drei Tagen brennt die Sonne glühend und unsere Kämpfer sind braun gebrannt. Es ist nicht das richtige Kampfweather, ebenso wenig für die Artillerie, wie für die Mannschaften. Die Luft zittert vor Hitze, wodurch die Beobachtungen der Artillerie ungenauer werden, wenn auf große Abstände geschossen werden muß. Der Kampf ist eine heiße und durstige Affäre. Die Verwundeten werden hierdurch noch schlimmer.

Der Luft-Krieg.

Der Luftangriff auf England.

Haag, 2. Aug. (Hf.) Reuter meldet aus London: Am Luftangriff von gestern nacht haben 6, vielleicht sogar 7 Zeppeline teilgenommen. Den bis jetzt erhaltenen Berichten zufolge sind 60 Bomben meist in dünn bevölkerten Distrikten abgeworfen worden. Eines der Luftschiffe hat man rasch sinken sehen, nachdem es durch Flieger angegriffen und durch Abwehrkanonen beschossen worden war. Es verschwand im Nebel. Das Pressebureau teilt noch mit, daß der letzte Zeppelinangriff so gut wie keine Verluste verursacht habe.

„Ja war ja oom dort unten — —“; „Ja uoerno bray sie ab.“

„O ruhig, Lieb.“ bat Ingo zärtlich, „das alles erklären wir dir später. Denke nichts, als daß ich bei dir bin, um mich nicht wieder von dir zu trennen, und du nun schnell gefunden mußt von deiner langen Krankheit, meine süße Braut.“

Nun trat auch Ulrike heran. Ihre hohe, stolze Gestalt sank vor dem Lager in die Knie, sie umfachte leidenschaftlich das blasser, selig lächelnde Mädchen und flüsterte unter Tränen: „Mein süßes Kind, kannst du mir je vergeben? Was wäre aus mir geworden, wenn ich auch dich verloren hätte!“

Ritas blasses Händchen strich lieblosend über Ulrikes Haupt. „Du mußt nicht weinen, Schwester, ich habe dich ja so von Herzen lieb. Wie gut wird es nun werden. Ingo ist da, und, nicht wahr, du gönnst ihm mir — wir wollen dich alles Trübe vergessen machen.“

Die letzten Worte sprach sie mit unendlich süßem, glücklichem Lächeln, aber die glänzenden Augen schlossen sich jetzt müde, und als sie die Hände ihrer Lieben innig um ihre schmalen Finger geschlossen fühlte, schloß sie sanft atmend ein, der Genesung, dem schönsten Glück entgegen.

Im Sonnenschein ihres bräutlichen Glücks blühten bald wieder die Rosen auf ihren Wangen, und ihr Liebreiz entfaltete sich zauberisch.

Als Rita völlig erstarbt war, erfuhr sie von Ulrike, daß diese sie an dem verhängnisvollen Spätsommertage nach stundenlangem Suchen endlich in der Gruft gefunden habe, von einer tiefen Ohnmacht umfassen, welcher eine schwere Krankheit gefolgt sei.

Ulrike sprach in bitterem Selbstvorwurf von der ihr unbegreiflichen Nachlässigkeit, mit der sie zum erstenmal seit fast zwanzig Jahren das Gewölbe unverschlossen gelassen habe, und dann enthüllte sie dem erschütterten lauschenden Brautpaare ein Bild ihres trüben Jugendlebens und die Beweggründe der geheimnisvollen Bestattung Ritas.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

Es wäre schöner und dank gegen Ulrike gewesen, die sie in innigster Liebe aufgenommen und wie eine teure, junge Schwester umfachte.

Rein, sie würde eher sterben, als Ulrike verraten. Und wieder hörte sie das ängstliche Rufen, doch ihre bleichen Lippen schlossen sich fest und in ihren Augen stand der heldenmütige Entschluß — „ich sterbe für Rhoda“. Dann verlor sich der Ruf nach ihr in immer weiterer Ferne, endlich hörte jeder Laut, jede Bewegung nicht. Die Blumen dufteten immer betäubender, der bleiche Schein der Ampel zitterte gespenstisch darüber hin. Ritas Herz pochte in unregelmäßigen Schlägen, die immer matter wurden; dann erstarb auch diese schwache Lebensregung im Reiche des Todes, sie fühlte, sie dachte nichts mehr — ohnmächtig war sie auf den Marmorboden der Gruft niedergefallen.

XXXVII.

Das Laub fiel von den Bäumen, die Sommervögel nahmen ihren Flug nach dem Süden und hier und da bedeckte schon ein leichter Reif das Land.

Dennoch flog es wie Frühlingsleuchten über Ritas Wälder, schmal gewordenen Gesichtchen, als sie jetzt zum erstenmal seit langen Wochen die Augen aufschlug mit klarem, fieberfreiem Blick und Ingo gewahrte, der ängstlich stehend auf sie niederschaute und nun mit einem Jubel aus ihr sonniges Lächeln begrüßte und ihre kleinen, zuckelnden Hände mit heißen Küssen bedeckte.

Nach begriff sie die selige Wandlung nicht recht. „Ist denn ein Wiedersehen im Jenseits?“ murmelte sie. Ihr Auge irrte staunend durch das trauliche Gemach, in dem sie auf sorgfältig umdunkeltem Lager ruhte: „Woher ich? Wie komme ich hierher, wie du zu mir?“

Märken Oculi.

Der Kampf zur See.

Berlin, 2. August. (W. T. B. Amtlich.) Am 28. Juli wurden an der englischen Küste von einem unserer U-Boote 8 englische Motorsegler und ein englischer Fischdampfer versenkt.

Haag, 2. Aug. (Hf.) Reuter meldet aus London: Das italienische Dampfschiff „Dandolo“ wurde in der Grund gebahrt. (4977 Tonnen, gehörte nach Venedig.)

Blissingen, 2. Aug. (W. T. B.) Von der Post des Dampfers „Königin Wilhelmina“ konnten die eingeschriebenen Briefe geborgen werden. — Die Geretteten sind um halb acht Uhr abends hier angekommen. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß der Dampfer ungefähr um 10 Uhr morgens etwa zwei Seemeilen südlich des Leuchtschiffes Noordhinder, genau an derselben Stelle, wie seinerzeit der Dampfer „Maas“, auf eine Mine stieß, die das Schiff in der Nähe des Kesselraumes traf. Das Schiff wurde durch eine gewaltige Explosion in zwei Stücke gerissen und vermochte sich nur dadurch treibend zu erhalten, daß hunderte leerer Fässer im Schiffsraum aufgestapelt waren.

Ymuiden, 2. Aug. (W. T. B.) Der Kapitän König eines eingelaufenen Fischereiloggers berichtet, er habe sich in 54 Grad 16 Minuten nördlicher Breite, 1 Grad 25 Minuten östlicher Länge bei einem englischen Fischdampfer befunden, der beim Fischen war. Zwei deutsche Tauchboote tauchten, als sie ihn bemerkten, kamen dicht bei ihm wieder an die Oberfläche und eröffneten das Feuer. Die Besatzung des Fischdampfers flüchtete in ein Boot, worauf der Dampfer nach kurzer Zeit zum Sinken gebracht wurde. Eines der Tauchboote nahm das Schiffsboot mit der Besatzung ins Schlepptau und brachte sie nach dem Logger „Marie Sch. 307“, der die Besatzung aufnahm. Der Name des Fischdampfers war unleserlich.

Der Seeverkehr mit England.

Haag, 2. Aug. (Hf.) Die Gesellschaft „Seeland“ hat bis auf weiteres den Dienst nach England stillgelegt. Es werden deshalb vorläufig weder englische Post, noch englische Zeitungen hier ankommen.

Haag, 2. Aug. (Hf.) Reuter meldet aus London: Der Trawler „King James“ ist durch ein Unterseeboot in der Grund gebahrt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Kopenhagen, 2. Aug. (Hf.) Wie die dänische Generalpostdirektion mitteilt, ist die ganze Paketpost von dem dänischen Dampfer „Botnia“ auf seiner letzten Reise von Island nach Kopenhagen durch die Engländer in Besitz beschlagnahmt worden.

Vom Handels-U-Boot „Deutschland“.

Das Tauchfrachtboot „Deutschland“ auf der Heimreise.

Baltimore, 1. Aug. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Deutschland“ hat heute Nachmittag ihre Rückreise angetreten.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 1. August. (W. T. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front im Irak und in Persien keine Veränderung. — Kaukasusfront: Keine wichtige Kampfhandlung. Eines unserer Flugzeuge warf mit Erfolg Bomben auf feindliche Lager und Parks. — Ein über Ari Burun erschienen feindliches Flugzeug wurde durch unser Geschützfeuer vertrieben. Ein feindliches Schiff lief an der Küste einer der westlich Anadolien gelegenen Inseln auf. — An der ägyptischen Front lieferten die von unseren Truppenkörpern vorgeschobenen Aufklärungsabteilungen den feindlichen Patrouillen erfolgreiche Gefechte. Nördlich Katia fiel ein von unserem Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug auf das Meeresufer. Die Insassen flohen, nachdem sie ihr Flugzeug in Brand gesetzt hatten. Eine unserer Patrouillen verjagte in der Nähe des abgeschossenen Flugzeuges eine Abteilung feindlicher Kavallerie, erbeutete ein dem Flugzeug

Der Kampf gegen die Wespen.

Der Kampf gegen die Obst- und Früchteschädlinge ist während der Kriegszeit mit besonderem Eifer aufgenommen worden, um eine möglichst große Fruchtternte zu sichern. Von einer neuen Art dieses Kampfes weiß ein Einsender in den „Bremer Nachrichten“ zu erzählen, nämlich von der überaus notwendigen Vertilgung der Wespen. Im Mai dieses Jahres hatte danach der Bienenwirtschaftliche Verein für Bremen und Umgegend den Beschluß gefaßt, für jede im Monat Mai abgelieferte Wespe oder Hornissenkönigin eine Prämie von 2 Pf. das Stück zu zahlen. In der kurzen Zeit von 17 Tagen wurden zusammen 3006 Stück gefangen. Nimmt man an, daß durchschnittlich am Schlusse des Sommers aus jedem Neste nur 100 Weibchen überwintern, so ergibt sich für den kommenden Frühling die ungeheure Zahl von 300 000 Nestern, da jedes überwinterte Weibchen eine neue Kolonie gründet. Durch das Töten dieser Weibchen sind mithin über 3000 Nester vernichtet, die im Laufe des Sommers unter den Bienen allerhand Schaden angerichtet hätten. In zweiter Linie ist dadurch aber gleichzeitig der Obstternte ein großer Vorteil erwachsen, denn bekanntlich nagen die Wespen Birnen und Pflaumen an, und das wird sich in diesem Jahre, da es wenig Birnen gibt, bei den Pflaumen noch recht deutlich zeigen. — Die Schuljugend hat diese Vernichtung allein bewerkstelligt, einige Kinder haben in dem Fangen eine solche Geschicklichkeit gezeigt, daß sie nach Aussage der Lehrer über 100 Stück gefangen haben. Im Interesse der ausgiebigen Obst- und Beerenernte, die uns allen während der Kriegszeit für den Brotauftrieb dringend erforderlich ist, wird daher die Bitte ausgesprochen, durch Aufhängen von enghaltigen Flaschen, welche mit alter Marmelade oder mit abgekühltem Bier bis zu $\frac{1}{4}$ gefüllt sind, die Vernichtung der Wespen fortzusetzen.

Viehzucht.

Die Dasselplage der Rinder und ihre Bekämpfung.

Von Ende Februar ab tritt die Dasselfliege des Rind-

abgenommenes Maschinengewehr und anderes Material. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Rumänischer Bund mit der Entente.

Wien, 2. Aug. (T. U.) Das rumänische Entente-freundliche Blatt „Gala“ schreibt: Das Einvernehmen Rumaniens mit den Mächten der Entente ist abgeschlossen. Bratianu hat sich definitiv geäußert: vom 1. bis 15. August wird die rumänische Armee mobilisiert werden. Die Vorbereitungen dazu sind schon seit langer Zeit getroffen. Rumänien wird aber am Weltkriege nicht aktiv teilnehmen. Es wird nur mobilisieren, um seine Grenzen zu verteidigen. Gleichzeitig wird die russische Armee durch die Dobrudscha in Bulgarien einmarschieren; diese Operationen werden zugleich mit der Offensive der Saloniki-Armee beginnen. Rumänien wird eine Proklamation erlassen, in der es erklärt wird, daß es niemand gegenüber andere Absichten verfolge, daß es aber, da Rußland die Durchführung der Bestimmungen des Bukarester Friedens vom Jahre 1913 mit den Waffen in der Hand betreibt, sich den russischen Absichten nicht entgegenstellen könne, da es selbst diesen Vertrag infolge seiner schwachen militärischen Kräfte den Großmächten gegenüber nicht durchführen könne. Es wird weiterhin eine gerüstete abwartende Haltung beobachten.

Rumäniens Haltung.

Budapest, 1. Aug. (T. U.) Dem „Nz Est“ wird aus Bukarest gemeldet: Nachdem König Ferdinand sowie die führenden Politiker Bukarest wieder verlassen haben, ist Ruhe eingetreten. Der Sturm der Russophilen, gegen Bratianu gerichtet, um diesen zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist zusammengebrochen. Selbst die Anhänger der Entente betrachten den kritischen 14. August nicht mehr als den roten Kalendertag, an dem Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten wird. Im Allgemeinen ist die ganze Aktion abgeschlossen. Take Jonesku äußerte sich nach seiner Audienz beim König halb scherzend, halb erbittert: Die Deutschen haben wieder Oberhand gewonnen.

Bukarest, 1. Aug. (T. U.) „Eclair des Balkans“ schreibt: Die russischen Parteiführer wurden desavouiert. Der 14. August wird vergehen, ohne daß Rumänien in den Krieg eintritt. Die Legende von dem „guten kleinen König“ ist plötzlich zerfloßen; an seine Stelle ist ein patriotischer, energischer Herrscher getreten, der sein Land vor einer Katastrophe bewahrt. König Ferdinand ist ein wahrer Hohenzoller, der seinen eigenen Willen hat und Rumäniens Interesse wahren kann.

Die Vergewaltigung der Neutralen.

Haag, 1. Aug. (Hf.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß die größte Guanofabrik Hollands, die sich in Rotterdam befindet, schließen muß, da sich die englische Gesandtschaft weigert, das in Rotterdam angelkommene Pyrit an die Fabrik zu überlassen, die es zur Herstellung von Düngemitteln nötig hat. Es werden hierdurch allein in dieser Fabrik 2 bis 300 Arbeiter arbeitslos. Die Landwirtschaft in Holland wird durch diesen Mangel an Düngemittel ebenfalls getroffen werden, und ferner werden der Landwirtschaft die Ammoniakstoffe der Gasfabriken fehlen, die durch Behandlung mit Schwefelsäure zu schwefelsaurem Ammoniak umgearbeitet werden.

Die Ansprache des Papstes.

Bern, 2. Aug. (Hf.) Der „Temps“ zeigt sich sehr verärgert über die Ansprache des Papstes an die römischen Kinder. Der Papst Benediktus sei neutral und habe wiederum vermieden, ein Urteil über den Weltkrieg auszusprechen. Wenn aber, so schreibt das Pariser Blatt, der Krieg beendet sein und das blutende Europa seine Ruinen überblicken wird, wird kein Platz mehr für Neutralität sein, und das, wodurch sich Benediktus schmiegelt, sich eine Rolle zu sichern, wird gerade das sein, was ihm verboten wird, eine zu spielen. Es wird nach dem Kriege Katholiken geben, aber Benediktus muß sich fragen, ob er nicht durch seine gegenwärtige Politik den nationalen Kirchen vorarbeitet.

Englands Gewaltpolitik gegen die Neutralen.

Kristiania, 2. Aug. (Hf.) Während alle Kirchen Norwegens am zweiten Jahrestage des Weltkrieges fried-

erleidend läuten und die Zeitungen des Landes Betrachtungen anstellen, denen man den verblühten Ausdruck anmerkt, das Kriegsergebnis möge im Sinne der Entente ausfallen, vervollständigt England seine Aushungerungskrieg Norwegen gegenüber, wie die ententefreundliche Zeitung „Verdensgang“ neulich Englands Auftreten bezeichnete. Wie man erfährt, hat die britische Regierung nunmehr die gesamte Mehl-, Korn-, Kolonial- und Futtermittelzufuhr Norwegens vollständig unterbunden. Das für ein Land wie Norwegen bedeutet, das kaum zu einem Zehntel sich mit Korn selbst versorgen kann, braucht nicht erläutert zu werden. Daß an diesem Zustand aber einzig und allein die durch Englands Rechtsbruch und seine übermächtige Flotte unfrei gewordenen Meere Schuld sind, vergessen die meisten norwegischen Zeitungen, auch daß es Deutschlands Hauptkriegsziel ist, diesem alle knechtenden Zustand ein Ende zu machen.

Kristiania, 2. Aug. (Hf.) Die Nachricht von der Unterbindung der gesamten englischen Zufuhr für Englands Gewaltpolitik wirkt hier mit einer Sensation, die deutlich in der Abendpresse zum Ausdruck kommt. „Aftenposten“ schreibt u. a.: Ernste Zeiten drohen Norwegen. England hat Norwegens Zufuhr unterbunden und droht ein gleiches mit der Fischerei zu tun. England meint anscheinend, Norwegens Aushungerung notwendig zur Bezwingung Deutschlands. Kein Mensch in Norwegen versteht, daß dies mit Englands stolzen Worten übereinstimmen kann, Beschützer der kleinen Staaten zu sein. Wenn England die begonnene Aushungerungspolitik fortsetzt, geht Norwegen schweren Zeiten entgegen. Es ist die Frage, ob die norwegische Regierung imstande ist, die englische zu überzeugen, daß es ein ungerechter Übergriff gegen einen Kleinstaat ist. Englands Auftreten überrascht selbst diejenigen, die von vornherein überwiegend mit den Westmächten sympathisieren. Es kann doch unmöglich für England notwendig sein, das norwegische Volk der Hungersnot preiszugeben.

Deutschland.

Berlin, 3. August.

— Reichstagspräsident Dr. Kämpf hat am Dienstag an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Euer Majestät! Der deutsche Reichstag hat am 1. August zum zweiten Male wieder auf die Worte weltgeschichtlicher Bedeutung, die Euer Majestät an jenem Tage im Weißen Saale gesprochen haben, antwortete der Reichstag mit dem Ausdruck unerschütterlichen Entschlossenseins, in dem Kampf um Deutschlands Existenz nicht eher nachzulassen, als unter Eurer Majestät ruhmvoller Führung ein siegreiches Ende errungen ist. Heute nach zwei Jahren gewaltigen Ringens, ist unser aller Denken und Trachten erfüllt vom Geiste jenes großen Tages. Der Schutz des mächtigen, die unvergleichliche Tapferkeit, der Todesmut unserer und unserer Verbündeten Heere, Flotten und ihrer erprobten Führer, die Opferwilligkeit und Arbeit des ganzen Volkes verbürgen uns den endgültigen Sieg. Des Himmels Segen ruhe auch fernerhin auf Eurer Majestät, unserem ganzen Vaterland und unsern treuen Verbündeten. Dr. Kämpf, Präsident des Reichstages.“

Kotales.

Weilburg, 3. August.

○ Nachdem der vorbereitende Ausschuß seine Arbeit beendet hat, findet eine Versammlung zur Bildung einer Lieferungs-Genossenschaft für das selbständige Schneiderhandwerk der Kreise Limburg, Lahn und Unterlahn, Unter- und Oberwesterwald, Westerwald und Dill und Biedenkopf am Sonntag den 6. August, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu Limburg im Hotel „Alte Post“, statt, wozu die Beteiligten eingeladen werden.

† Fürs Vaterland gestorben: Landsturm-Mann Hermann Klapper aus Grävened, Kreis Landst.-Inf.-Bat. Limburg. — Ehre seinem Andenken!

werden. Hierbei sind auch die später zur Entwicklung langten Larven in der beschriebenen Weise unschädlich zu machen. Die auf dem Weidengange entfernten Larven müssen vernichtet, also zertreten werden.

Feldwirtschaft.

Die Bekämpfung des Kohlweißlings.

Die Kohlweißlinge kommen an allen Kreuzblättern mehreren Arten vor. Auch an den Kohlrarten kommen verschiedene Weißlingsarten vor, von denen jedoch der große Kohlweißling der häufigste ist. Der große Kohlweißling ist ein Schmetterling von 3 bis 4 Zentimeter Flügelspannweite und $\frac{1}{2}$ bis 2 Zentimeter Körperlänge. Die Flügel sind milchig weiß, die Vorderflügel tragen schwarze Zeichnungen. Von schmutzig graugrüner Farbe und mit schwarzen Punkten gezeichnet ist die Raupen. Der Schmetterling legt seine Eier in Häufchen auf der Unterseite der Kohlblätter. Die dunkelgelb gefärbten Eier sind kugelförmig oder spindelförmig gestaltet und sind mit einem feinen Netzwerk umgeben. Sie stehen also aufrecht. Sie fressen die Blätter bis auf die stärksten Blattadern vollständig fahl und treten in ungeheuren Mengen auf. Am besten erfolgt die Bekämpfung durch Absuchen der Eierlagen und der jungen Raupen, die in Kolonien zusammenhängen. Sehr eifrige Vertilger der Raupen sind u. a. Goldammer und Buchfinken. Ein nützlicher Feind der Kohlweißlingsraupe ist auch eine Schlupfwespe, die die Raupe ansticht und ihre Eier in deren Körper ablegt. Die Larven ernähren sich von dem Körper der Raupe und verlassen ihn, sobald sie ausgewachsen sind. Diese Schlupfwespenlarven spinnen sich dann in kleine, tonnenförmige Kokons von gelber Farbe, die in Häufchen übereinander liegen. Man schone also diese beim Absuchen der Raupen und Eier.

Berlin, 3. Aug. Das Erscheinen des „Berliner Tageblatts“ ist auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken verboten worden.

Berlin, 3. Aug. Die juristische Fakultät der Berliner Universität hat den Kronprinzen zum „Ehrendoktor“ promoviert. Die Auszeichnung ist ihm telegraphisch übermittelt worden.

Darmstadt, 3. Aug. Gestern früh kurz nach 8 Uhr wurde im Städtischen Walde in der Nähe der Eisenbahn die Leiche des 29 Jahre alten Hilfsheizers Friedrich Mersheimer aus Großgerau aufgefunden. Dem Mersheimer sind mehrere Stiche in Kopf und Brust beigebracht worden. Es liegt zweifellos ein Mord vor. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Augsburg, 3. Aug. In der Gasegasfabrik brach durch Entzündung von Öl und Gas im Retortenraum Großfeuer aus. Der Schaden ist groß. Bei einer Explosion wurde ein Feuerwehrmann verletzt.

Wien, 3. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 2. Aug.:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Änderung in der Lage. In Ostgalizien brachen südwestlich von Bucacz, bei Wisniowczyk und im Süden, südwestlich und westlich von Brody mehrere zum Teil starke russische Angriffe zusammen. Ebenso scheiterten alle Anstrengungen des Gegners, zwischen der obersten Turna und der von Romno nach Komel führenden Bahn, die Front der Verbündeten zu durchbrechen, an der Abwehr der dort kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Gleiches Schicksal hatten schließlich mehrere starke Vorstöße des Gegners im Stochod-Knie bei Kusjowka.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In den Dolomiten wurde östlich des Gies-Sattels der Angriff von zwei italienischen Kopagnien abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein italienisches Tauchboot erbeutet.

Wien, 3. Aug. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Ereignisse zur See. Das italienische Unterseeboot „Ciacinto Pullino“ fiel in der nördlichen Adria in unsere Hände. Es wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Besatzung, bestehend aus drei Offizieren und 18 Mann wurde unverwundet gefangen genommen. Flottenkommando.

Ein italienisches Großkampfflugzeug abgeschossen.

Wien, 3. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Am 1. August um 7 Uhr früh brach ein Geschwader von vierzehn italienischen Großkampfflugzeugen über Pirnao nach Istrien ein. Minienschiffsleutnant Banfield stieg in Trieste mit einem Seeflugzeug auf, verfolgte das feindliche Geschwader über ganz Istrien, erreichte dessen Groß — sieben Caproni — über Fiume in 2700 Meter Höhe und schoss ein Großkampfflugzeug ab. Führer tot, beide Obersten gefangen. Banfield und sein Flugzeug blieben unverfehrt.

Wien, 3. Aug. (W. B.) Die Zusammenfassung mehrerer Heeresgruppen der Verbündeten unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird hier amtlich in demselben Wortlaut gemeldet, wie von deutscher Seite.

Basel, 3. Aug. (Zf.) Nach einer Havasmeldung aus Paris wird dem „New York Herald“ aus Baltimore berichtet, daß die „Deutschland“ eine Ladung von 500 Tonnen Nickel und Kautschuk an Bord hat. Auch führt sie Gold im Werte von 2 Millionen Franken mit sich.

Genf, 3. August. (Z. U.) Das französische Luftschiff „b'Arlande“ ist auf der Rückkehr von der Front bei Fontenay-St. Pair gestrandet. Das Luftschiff wurde entleert und zu seinem Standort zurückgeführt.

Kopenhagen, 3. Aug. (W. B.) In Dänemark wurden vorgestern etwa dreihundert durchweg sehr zahlreich besuchte Friedensdemonstrations-Versammlungen abgehalten. Angesehene Vertreter aller politischen Parteien, doch nur wenige aktive Politiker waren die Redner. Von den Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, die die Bildung einer internationalen Institution zum Zwecke der friedlichen Entscheidung künftiger Streitigkeiten empfehlen.

Verlust- Listen

• Nr. 592—595 liegen auf. •

Infanterie-Regiment Nr. 30.

Josef Linn aus Winkels leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 53.

Jakob Krahbeller aus Hedolzhausen leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 115.

Wilhelm Palmerich aus Obershausen leicht verwundet.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 25.

Wilhelm Vizinger aus Drommershausen leicht verw.

Bekanntmachung.

Die **Meldescheine** über die Bestandaufnahme für Web-, Wirl- und Strickwaren, oder in Gruppe 1—8 bezeichneten Stoffe, können morgen vorm., von 10 bis 12 Uhr, auf dem Polizeizimmer abgeholt werden.

Weilburg, den 3. August 1916.

Der Magistrat.

Wer Brotgetreide verfrachtet veründigt sich am Vaterlande.

In unserm Verlag erschien:

Oberhard Linden:

„Schwertgang und Heimat“

Gesammelte Gedichte mit dem Bildnis des Verfassers geschmückt.

Preis: 1.20 Mark.

Allen seinen Freunden und Bekannten wird es eine hochwillkommene Gabe sein.

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Volksbibliothek-Verein Weilburg.

Montag den 7. August, nachmittags 4 Uhr, in der Konditorei Hahn:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Bibliothek-Revisionsbericht.
3. Rechnungsablage des Kassierers.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl des Vorstandes u. des Prüfungsausschusses.
6. Verschiedenes.

Weilburg, den 31. Juli 1916.

Der Vorstand:
Scheerer, Vors.

Rotes Kreuz.

Zur Versorgung der Verwundeten in unserem Vereinslazarett bitten wir die Herren Landwirte im Oberlahnkreis, uns einen Teil ihrer entbehrlichen Mengen an Butter und Eiern zu den üblichen Tagespreisen gütigst überlassen zu wollen.

Abgabe auf unserer Geschäftsstelle: Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3, Frankfurterstraße.

Falls Abholen erwünscht, bitten wir um kurze Mitteilung, damit wir die uns zugesagten Waren an bestimmten Tagen wöchentlich abholen lassen können.

Weilburg, den 3. August 1916.

Der Vorsitzende der Abteilung V
des Kreiskomitees vom Roten Kreuz:
Kathaus.

Notes Kreuz.

Abteilung II.

Freitag, den 4. August, nachm. 3¹/₂ Uhr, im „Deutschen Haus“:

Sitzung des Gesamt-Ausschusses.

Scheerer.

Armenverein Weilburg.

Montag, den 7. August, nachmittags 6 Uhr, in der Weinstube Moser:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsbericht des Kassierers und Entlastung des Vorstandes.
3. Vorstandsneuwahl.
4. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Weilburg, den 31. Juli 1916.

Der Vorstand:
Scheerer, Vors.

Tüchtiger
**Feuerschmied,
Wagner, sowie
perfekt. Holzfräser**
für Holzbearbeitungsmaschine
ferner

**1 tücht. Hammer-
oder Geseckschmied**
f. mein Hammerwerk gesucht.
Carroseriewerke Gg. Krud,
Frankfurt a. M., Galluswarte.

Gummistempel

liefert innerhalb drei Tagen

Hugo Zipper, G. m. b. H.

Junge Dame sucht hübsch
möbliertes Zimmer
mit ganzer Pension.
Off. m. Preis u. 1295 a. Exp.

Monatmädchen

gesucht für vormittags.
Näh. i. d. Besch. d. Bl. u. 1296.

Zur Herbst-Ausfaat empfiehlt
Saatwicken, Akerpörgel.
Incarnathleertrifftinden ersten
Tagen ein. O. Rompf,
Samenhandlung.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör zum
1. Oktober zu vermieten.
Zu erstag. i. d. G. u. 1294.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Brotzuschläge für die Zeit vom 31. Juli bis 3. September d. Js. können während den Dienststunden von 7—12 Uhr auf dem Polizeizimmer des Bürgermeisters abgeholt werden.

Außer den Vergleuten und schwer arbeitenden Personen erhalten auch die Beamten, welche Nachschicht sehen müssen, Zuschläge.

Weilburg, den 3. August 1916.

Der Magistrat.

Mit Beziehung auf die zum Aushang gebrachte Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhaltung von Fahrrädern vom 12. Juli 1916 werden alle nicht gemeldeten Weiterveräußerung von Fahrrädern und Fahrradschläuche beschlagnahmt. Die Vornahme von Änderungen an diesen Gegenständen sind verboten, auch die weitere Benutzung derselben verboten, so weit sie nicht besondere Erlaubnis gestattet ist.

Die Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt, die ein Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel benötigen und nur zu dem bei der Beantragung der Erlaubnis angegebenen Zwecke.

Die Anträge zur Einholung der Erlaubnis für die Benutzung der Fahrräder sind auf besonderem Formular, das im Stadtbüro Nr. 4 zu haben ist, daselbst unter Vorlage der Radfahrkarte **umgehend zu stellen.**

Der Anlauf der beschlagnahmten Fahrräder bis zum 15. September 1916 durch freiwillige Abgabe dem hiesigen Stadtbüro Nr. 4 während der Dienststunden folgende Vergütung statt:

für sehr gute	Decke	4,00 M.	Schlauch	3,00
„ gute	„	3,00	„	2,00
„ noch brauchbare	„	1,50	„	1,50
„ unbrauchbare	„	0,50	„	0,25

Hierfür werden auch Fahrräder angenommen, unentgeltlich der Heeresverwaltung zur Verfügung werden.

Die Personen, welche die Fahrradbereifung bis zum 15. September nicht abgegeben haben, sind verpflichtet, auf dem Stadtbüro Nr. 4 einen Meldeschein in Empfang zu nehmen, den auszufüllen und direkt daselbst wieder abzugeben. Von dem Tage ab, erfolgt sodann die zwangsweise Einziehung der Bereifung.

Wer dieser Anordnung nicht Folge leistet, hat strenge Strafe zu gewärtigen.

Weilburg, den 29. Juli 1916.

Der Magistrat.

Das Baden in der Bahn außerhalb der Badestelle ist **verboten.**

Widerwärtig gestatten wir das Baden unterhalb der Badestelle beim Moser'schen Wehr.

Die **Badenden haben Badekleider zu tragen.**

Zwischenhandelnde werden **strengstens bestraft.**

Weilburg, den 2. August 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Die Ausgabe der neuen Warenbezugskarten erfolgt erst nächste Woche.

Weilburg, den 2. August 1916.

Der Magistrat.

Die hiesigen Viehbesitzer können ihren Viehbesitz für die nächsten Monate heute nachmittags von 6 bis 7 Uhr und morgen vormittags von 7 bis 8 Uhr am hiesigen Bahnhof abholen.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Weilburg, den 3. August 1916.

Der Magistrat.



Wer seinen
darf in Schuhsch
jeht

beschafft, kauft billiger
als während der
muß das Schuhwerk
halten, wenn es
machen soll.

Tran

Dr. Gentner's

Schuhsch Tranolin

Universal Tran Leder

sind erstklassige Schuh

und können prompt

liefert werden. Geben

beliebte nicht abfälschen

Wachs Lederputz

Heerführerplakate

Fabrik: Carl Gentner, Chem

Göppingen (Württemberg)

Gold-Ankaufsstelle

des Oberlahnkreises

geöffnet freitags von 10—1 Uhr im Sitzungssaal

saal des Kreishauses, Limburgerstraße 10.